

Nachdem zwischen Papsi und Kaiser Friede geschlossen war (1230), wurde Herzog Ludwig unter die Bürgen des Friedens gewählt. Während er sich zu Kelheim aufhielt, wurde er am 15. Sept. 1231 auf der Straße von einem Muehelmörder angefallen, der ihn bei Überreichung eines Briefes niederstieß. Der Mörder wurde sogleich vom wütenden Volke erschlagen und man konnte über die Urheberschaft dieser Unthat nichts erfahren.

Man gab dem Kaiser Friedrich die Schuld. — Das Begräbniß fand in Scheiern statt. Aus Anlaß dieses Todesfalles stiftete Ludwigs Witve Ludmilla (vorher Gemahlin des Grafen von Bogen, eine Tochter des Herzogs Friedrich von Böhmen, erstgeborenen Sohnes des Böhmenkönigs Wladislaw I) das Nonnenkloster Seligenthal in Landshut, in welchem sie ihre letzten Jahre zubringen gedachte; sie erlebte aber die Vollendung des Baues nicht, das Kloster empfing nur ihre Leiche (1240).

1231 (39.) Auf Ludwig I folgte sein Sohn Otto II (das Wort illustris = der Erlauchte ist kein ihm eigentümliches, sondern allen Fürsten damals zustehendes), der von 1228 an bis dahin als Pfalzgraf bei Rhein mit seiner Gemahlin Agnes in Heidelberg gewohnt hatte und nun seinen Hauptstiz in Baiern auf der Trausnitz bei Landshut nahm. Im Jahre 1233 zog Herzog Otto gegen den Babenberger Friedrich den Streitbaren, unter Verwüstung des Landes, aber ohne eigenen Schaden. Doch bald darauf fiel König Heinrich von Augsburg her in Baiern ein unter dem unwahren Vorwurf der Widersetzlichkeit Herzog Ottos gegen den Kaiser. Es kam zur Vermittlung bei Regensburg, Otto mußte seinen Sohn Ludwig als Geisel stellen, erhielt ihn aber bald wieder auf Befehl des Kaisers.

Nicht lange nachher (1235) wurde Heinrich von seinem Vater, dem Kaiser, geächtet und dem Pfalzgrafen Otto einige Zeit in Verwahrung nach Heidelberg gegeben, später nach Italien gebracht, wo er bis an seinen Tod (1242) in Haft gehalten wurde. An Heinrichs Stelle wurde 1237 der jüngere Bruder desselben, Konrad IV, König in Deutschland. Bei dieser Gelegenheit gelang es auch dem Kaiser dem Herzog Otto den Verdacht wegen Ermordung seines Vaters auszureden.

(40.) Otto nahm im Jahre 1236 an der Vollstreckung der Reichsacht gegen den Babenberger Herzog Friedrich teil, später veröhnte er sich mit ihm und ließ sich durch den vom Papsi beauftragten Albert Beham, einen bairischen Geistlichen (die größte Lasterzunge gegen Friedrich II), gegen den Kaiser einnehmen, im Widerspruch mit der Landesgeistlichkeit. Als die Mongolengefahr ihn zur Annäherung an die Bischöfe veranlaßte, wandte er sich von Albert und verbannte ihn sogar. Hierauf trat er wieder auf des Kaisers Seite, der die Versöhnung damit besiegelte, daß er seinen Sohn, den oben erwähnten König Konrad IV, mit des Herzogs Tochter Elisabeth (der nachmaligen Mutter Konrads) vermählte (1246). Dafür traf den Herzog der päpstliche Bann und Baiern hatte sieben Jahre lang unter dem Interdict zu leiden.

Otto gab 1244 ein Landfriedensgesetz und vermehrte das Herzogtum durch den Erwerb einer bedeutenden Zahl von Graf- und Herrschaften (darunter Mosbach, Singheim, Homburg, Welburg, Vallei, Bogen, Wasserburg u. a.); auch fielen nach dem Erlöschen der Herzoge von Meran die bairischen Besitzungen derselben (Wolfratzshausen, Andechs und Dieffen) an den Herzog Otto. — In München erbaute er 1251 das hl. Geistspital und widmete den Schulen eine besondere Sorgfalt.

Otto hielt treu zum Kaiser, der ihn (1248) zum Reichsverweser in Österreich nach Friedrichs Tod ernannte, wofür der Papsi wieder den Bann über ihn aussprach (1249); aber im Jahre 1251 eroberte Ottokar von Böhmen